

FREIHEIT FÜRS BLATT?

FLEXMAXX VERSPRICHT EINFACHE HANDHABUNG UND NEUTRALEN KLANG

Sie sind aus Leder, aus Metall, aus Carbon oder aus Kunststoff. Es wird gesteckt, geschraubt oder gewickelt. Die Rede ist von der Blattschraube oder der Ligatur. Ein kleines Teil an Saxofon und Klarinette – und doch mit großer Wirkung. Ohne geht es nun einmal nicht. Die neue Ligatur FlexMaxx von AW Woodwinds aus Nürnberg verspricht bessere Handhabung und neutralen Klang – was steckt dahinter?

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den Unterschied machen. Wer mit jungen Saxofonistinnen und Saxofonisten arbeitet, kennt das Problem: Das Blatt sitzt schief, die Ligatur verrutscht, der Klang stimmt nicht – und die Motivation ist dahin. Genau hier setzt die neue FlexMaxx-Ligatur von AW Woodwinds an. Entwickelt wurde sie nicht am Reißbrett, sondern aus der konkreten Praxis heraus. »Besonders Kinder haben mit Blattschrauben bisweilen Probleme – feinmotorisch ist das anspruchsvoll«, weiß Hermann Uhl, Ingenieur bei AW Woodwinds. Das will man nun ändern – mit einer neuartigen Ligatur, die ganz ohne Schrauben auskommt.

»Ich habe bei Saxofonisten und Klarinetten gesehen, dass die Ligatur oft die Ursache für Schwierigkeiten ist«, erklärt Max Link, Produktexperte bei AW Woodwinds. Besonders bei jüngeren Spielern sei das saubere Aufsetzen des Blattes eine Herausforderung – entweder sitzt es schief, wird ungleichmäßig gequetscht oder ist am Tisch nicht mehr sichtbar. »Gerade Bandligaturen verrutschen leicht oder ziehen das Blatt asymmetrisch fest«, so Link weiter. Die Folge: Der Ton spricht schlecht an oder klingt gepresst – dabei wäre das eigentlich vermeidbar.

Die ursprüngliche Idee war denkbar einfach: Eine Alternative zu herkömmlichen Schraub- oder Bandligaturen, die intuitiv, robust und klangneutral funktioniert. Als Grundlage dient ein flexibler Kunststoffring mit spezieller Gitterstruktur. Dieser lässt sich nicht nur leicht aufsetzen, sondern auch drehen – mit hörbarem Effekt: Je nachdem, welche Seite auf dem Blatt aufliegt, verändert sich die Dämpfung. »So kann man den Klang gezielt beeinflussen, ohne das Setup zu wechseln«, erklärt das Team.



FLEXMAXX

- Hersteller: AW Woodwinds
- Typ: Innovative Steckligatur mit drehbarer Gitterstruktur
- Material: Flexibles Polyamid mit Formgedächtnis
- Verfügbare Modelle:
Alt- & Tenorsaxofon
Deutsche & Böhm-Klarinette
- Farben: Rot (Saxofon), Schwarz (Klarinette)
- Preis: 49 Euro

www.aw-woodwinds.de

Foto: Axel Müller



Entscheidend war aber nicht nur die Idee – sondern ihre praxisnahe Umsetzung. Gemeinsam mit Musikerinnen und Musikern wurde getestet, verbessert, neu konstruiert. »Wir wollten etwas schaffen, das auch ein Kind im Anfängerunterricht problemlos verwenden kann – aber auch im Ensemble oder Orchester funktioniert«, betont Hermann Uhl. Herausgekommen ist eine Lösung, die auf den ersten Blick unspektakulär wirkt – aber im Alltag einiges verändert.

»Je einfacher ein Produkt ist, desto besser hält es sich am Markt«

Klaus Härtel sprach mit Hermann Uhl über die FlexMaxx Ligatur von AW Woodwinds.

Herr Uhl, was unterscheidet FlexMaxx von anderen Ligaturen?

Vor allem: Sie ist einfach in der Handhabung. Kein Schrauben, kein Gefummel. Man steckt sie auf, richtet das Blatt aus – fertig. Durch die Gitterstruktur ist sie flexibel und passt sich verschiedenen Mundstückformen an. Außerdem kann man sie drehen – das verändert tatsächlich

den Klang. Wer mit der »offenen Seite« spielt, bekommt mehr Resonanz, wer die geschlossene Seite nach unten setzt, hat mehr Dämpfung. Es ist subtil, aber hörbar.

Wie lief die Entwicklung ab? War das ein klassisches »Trial-and-Error«-Projekt?

Nicht ganz. Ich bin Maschinenbauingenieur – also habe ich zunächst systematisch gearbeitet: 3D-Konstruktion, FEM-Analyse, Materialtests. Aber: Ganz ohne Prototypen und Tests mit Musikern geht es nie. Theorie ist das eine, Praxis das andere. Am Ende zählt, was auf dem Instrument funktioniert – nicht im CAD-Programm.

Welches Material haben Sie gewählt – und warum?

Wir verwenden ein flexibles Polyamid. Es hat eine gute Rückstellkraft, ist formstabil und gleichzeitig elastisch genug, um sich ans Mundstück anzupassen. Zu harte Materialien rutschen oder drücken das Blatt, zu weiche haften zwar gut, aber geben zu stark nach. Wir haben lange getestet, bis wir das richtige Gleichgewicht gefunden haben.

Für wen ist die FlexMaxx gedacht?

In erster Linie für Schüler und Lehrkräfte, aber auch für fortgeschrittene Musiker, die unkompliziert arbeiten wollen. Gerade im Unterrichtsaltag zählt eine Ligatur, die schnell und sicher funktioniert. Wir sehen die FlexMaxx als Ergänzung zu unserem bisherigen Portfolio – aber auch als Einladung, neue Wege auszuprobieren.

Und wie waren die ersten Rückmeldungen?

Überraschend gut. Es gibt natürlich immer Skepsis bei Neuem – aber sobald jemand die Ligatur ausprobiert, überzeugt sie in der Regel sofort. Auch weil sie anders klingt – nicht besser oder schlechter, sondern neutraler. Sie bringt das Mundstück zur Geltung. Und sie funktioniert einfach – das ist vielleicht ihr größter Vorteil.

FLEXMAXX IM TEST

Axel Müller – Saxofonist, Multi-Instrumentalist und selber Tüftler (Fliphead) – hat FlexMaxx einmal ausprobiert.

Beim Thema »Blattschrauben« scheiden sich die Geister: Während manche Holzbläser deutliche klangliche und spieltechnische Unterschiede spüren, geht es anderen eher um eine möglichst einfache Handhabung, als um Sound- oder Anspracheverbesserungen. Ich gehöre zu den Pragmatikern. Eine Blattschraube kann durchaus den Klang und die

Ansprache beeinflussen, allerdings haben nach meiner Erfahrung Blatt, Mundstück und der Spieler selbst wesentlich mehr Auswirkung. Nichtsdestotrotz habe auch ich eine Schublade voller unterschiedlicher Blattschrauben, die sich über die Jahre angesammelt haben. Ich nutze vor allem die Modelle, die sich im Alltag als möglichst praktisch in der Handhabung erweisen.

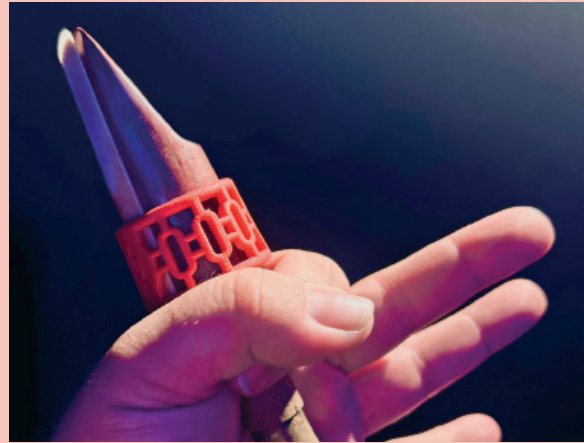
Die Bezeichnung »Blattschraube« ist bei der FlexMaxx von AW Woodwinds eigentlich nicht ganz richtig, denn es han-



delt sich um einen Kunststoffring, der einfach aufgesteckt wird – es gibt also keine Schrauben und keine lockeren Bauteile. Das Material ist ein relativ steifer Kunststoff, der minimal biegsam, sehr leicht und bruchfest ist. Die Saxofon-Modelle sind rot, während die Klarinetten-Modelle in schwarzen Kunststoff gefertigt werden. Vielleicht gibt es ja zukünftig auch andere Farben zur Auswahl.

Als ich gefragt wurde, ob ich die FlexMaxx testen möchte, war ich sehr interessiert, weil ich das praktische Plug'n'Play-System ausprobieren wollte. Ich bekam die Blattschraube kurz vor Konzertbeginn auf dem Münchner Tollwood Festival, auf dem ich mit der Band BAP gastieren durfte. Mein Tenorsax und mein Barisax waren schon auf der Bühne, also gab es keine Möglichkeit, die Blattschraube vor dem Konzert hinter der Bühne anzupspielen. Kurz vor dem ersten Song des Abend habe ich dann schnell die FlexMaxx aufgesteckt und los ging's. Auch bei den Wechseln zum Barisax ließ sich die Schraube unproblematisch in wenigen Sekunden umstecken. Schneller und einfacher geht es kaum. Genauso, wie ich es mag. Die einfache Handhabung ist also schonmal ein definitiver Pluspunkt.

Es gibt die Saxofon-Modelle in den Bezeichnungen »Tenorsax« und »Altosax«. Letztlich bedeutet das, dass die Ringe andere Durchmesser haben. Das Modell »Tenorsax« passt auf mein Kautschuk-Mundstück von Raphael Navarro und auch auf mein relativ schlankes Barisax-Mundstück von Aaron Drake. Da der Ring aber eben nicht justierbar ist, sitzt die Schraube bei beiden meiner Mundstücke relativ weit hinten. Für mich ist das OK, aber man hat eben nur eine mögliche Position. Man sollte also vorher checken, welches Modell man sich besorgt und ob es für das jeweilige Mundstück passt. FlexMaxx lässt sich 360 Grad drehen. Somit lässt sich das Blatt mit der geschlossenen Seite oder mit der offenen Seite fixieren. Laut Hersteller hat dies Auswirkungen auf Klang und Kontrolle. Beim lauten Rockkonzert mit Clip-Mikrofon und InEar-Kopfhörern fielen mir jedoch keine Veränderungen durch das Drehen der Blattschraube auf. Die Ansprache war sehr gut und beide Saxofone ließen sich bis in den Flageolett-Bereich mit einem sehr »offenen« Spielgefühl spielen. Beim Anspielen im stillen Kämmerlein am Folgetag waren dann auch ein paar leisere Töne möglich



und die Unterschiede zwischen Positionierung, waren etwas deutlicher – wenn auch nur minimal hörbar.

Der Vorteil des einfachen Aufsteckens bringt auch einen kleinen Nachteil mit sich: Wenn man das Mundstück zum Stimmen etwas bewegt, kann es passieren, dass sich die Blattschraube löst. Das lässt sich jedoch vermeiden, indem man das Mundstück am hinteren Schaft anfasst und somit den Kontakt zur Schraube vermeidet. Dieses Problemchen kennt man allerdings auch von anderen Blattschrauben.

AW Woodwinds hat sich dafür entschieden, statt einer normalen Mundstückkappe aus Plastik – die sich nicht über den Ring stecken ließe – eine ziemlich praktische Gummi-Kappe zu designen, die einfach über die Spitze von Mundstück und Blatt gesteckt wird. Das funktioniert erstaunlich gut und hat den Vorteil, dass das Blatt nicht beschädigt wird und das Gummi nicht bricht, wenn es runterfällt und man auf dunklen Bühnen mal aus Versehen darauf tritt. Gute Idee.

In puncto Handling könnte man die Blattschrauben von SYOS (Gummiring) und Borgani »Flexitone« als Vergleich heranziehen, denn diese werden ebenfalls ohne jeglichen Schraubmechanismus aufgesteckt.

Wem die Farbe Rot gefällt und wer auf ein einfaches Handling und eine gute Ansprache steht, der dürfte seinen Spaß mit FlexMaxx von AW Woodwinds haben.

www.axelmuellermusic.com

